



## **Ehrung für Horst Winter**

Wien, 26.6. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Freitag dem Kapellmeister der Hoch- und Deutschmeister, Horst WINTER, der den Musikfreunden auch mit seinem früheren Wiener Tanzorchester, als Solist und als Komponist ein Begriff ist, das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Weiters wurden die langjährigen Mitglieder der Deutschmeister-Kapelle Otto Brunnhauser, Robert Hammerl, Rudolf Hecl, Karl Martin und Rudolf Panec mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet. (Schluß) gab/bs

Bereits am 26. Juni 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## 50. Herztransplantation im AKH

Wien, 26.6. (RK-KOMMUNAL) An der II. Chirurgischen Universität-Klinik im Allgemeinen Krankenhaus (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Ernst WOLNER) wurde vor kurzem die 50. Herztransplantation durchgeführt. Aus diesem Anlaß fand Freitag ein Pressegespräch statt, bei dem Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gemeinsam mit dem Klinikvorstand über die bisher durchgeführten Transplantationen bzw. über die Leistungen Wiens auf diesem speziellen medizinischen Gebiet berichteten. Laut Univ.-Prof. Dr. Wolner wurden bisher seit dem Jahre 1984 bei insgesamt 49 Patienten Herztransplantationen — davon 3 bei Kindern — durchgeführt, wobei von diesen Patienten heute noch 31 leben. Das Durchschnittsalter der erwachsenen Transplantationspatienten betrug 40,67 Jahre, die längste Überlebenszeit bisher 2 Jahre und 3 Monate. Bei zwei Kindern konnte eine volle Rehabilitation erzielt werden. In Gesamt-Österreich wurden an den drei Universitätskliniken 77 Herztransplantationen an 74 Patienten durchgeführt.

### 250 Transplantationen

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich die Stellung Wiens als Zentrum für medizinische Spitzenleistungen für Gesamt-Österreich und informierte bei dieser Gelegenheit darüber, daß allein seit 1986 im Allgemeinen Krankenhaus insgesamt 250 Transplantationen durchgeführt wurden. Die erste Stelle nahmen dabei 174 Nierentransplantationen ein, wobei der Großteil davon, nämlich 105, an Nicht-Wiener-Patienten vorgenommen wurde. Im gleichen Zeitraum gab es ferner 37 Herztransplantationen, 22 Lebertransplantationen, 13 Knochenmarksübertragungen und eine Verpflanzung der Bauchspeicheldrüse. Insgesamt wurden an 96 Wiener-Patienten Transplantationen vorgenommen, über 150 waren Nicht-Wiener-Patienten. Österreichweit gesehen erbringt Wien bei den Transplantationen mit 35,8 Prozent mehr als ein Drittel der medizinischen Spitzenleistungen.

### Pro Operation: Fast 500.000 Schilling

Mit dreieinhalb Wochen Spitalsaufenthalt für den Empfänger ist die erforderliche stationäre Betreuung relativ kurz. Sie setzt sich aus 12 Tagen Intensivbetreuung und 13 Tagen Normalaufenthalt nach der Operation zusammen. Die Gesamtkosten sind beachtlich: Fast 500.000 Schilling kosten Operationen, Vor- und Nachbehandlung, Medikamente, Medizintechnik, Verbrauchsmaterialien und natürlich auch Personal, berichtete Stacher. Was die Sozialversicherung betrifft, so leistet diese vergleichsweise nur einen verschwindend geringen Kostenbeitrag entsprechend dem geltenden Tagsatz (912 Schilling). Wien muß als Spitalserhalter hingegen nahezu die vollen Kosten tragen. So mußten für Herztransplantationen in diesem Zeitraum insgesamt 18,3 Millionen aufgewendet werden — davon 9,4 Millionen für Nicht-Wiener-Patienten.

### Knochenmark, Leber und Niere

Spitzenreiter bei den Kosten für Transplantationen sind die Knochenmarksübertragungen, die pro Patient durchschnittlich 835.000 Schilling kosten und durchschnittlich einen 51 Tage dauernden Spitalsaufenthalt notwendig machen. Auf etwas mehr als die Hälfte dieses Betrages belaufen sich die Kosten für eine Lebertransplantation (456.000 Schilling). Nierentransplantationen kosten „nur“ 287.000 Schilling pro Patient. Von den knapp 50 Millionen Schilling Gesamtkosten für die seit 1986 im AKH durchgeführten 174 Nierentransplantationen entfielen allerdings 30 Millionen auf Nicht-Wiener-Patienten.

Bereits am 26. Juni 1987  
über Fernschreiber ausgesendet

Forts. auf Blatt 1403

#### **40 Herztransplantationen jährlich**

Laut Univ.-Prof. Dr. Wolner liegt die derzeitige Kapazität bei 35 bis 40 Herztransplantationen pro Jahr. Als besonderes Problem nannte er in diesem Zusammenhang das „Organisieren“ geeigneter Organspender. Was die derzeitige Überlebenschance von herztransplantierten Patienten betrifft, so liegt diese nach einem Jahr bei 80 Prozent bzw. hat der Patient dann eine Lebenserwartung von weiteren fünf Jahren. (Schluß) zi/bs

Bereits am 26. Juni 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!  
Forts. von Blatt 1402

## **Ausstellung „Chancen für den Donaauraum“ erweitert**

Wien, 27.6. (RK-KOMMUNAL) Im Info-Zentrum Donaauraum (Messepalast, Halle P, Eingang gegenüber dem Volkstheater) wurde die laufende Ausstellung zum Wettbewerb „Chancen für den Donaauraum Wien“ erweitert. Ab sofort kann man dort auch eine Ausstellung zum Projekt Marchfeldkanal und die Planungen zur Verlängerung der A 23 (Südosttangente) Richtung Norden sehen. Öffnungszeiten während der Sommermonate:

Montag 9-16 Uhr, Dienstag 9-19 Uhr, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9-16 Uhr und Sonntag 9-12 Uhr. An Samstagen und Feiertagen bleibt die Ausstellung geschlossen.

### **Wanderausstellung im Franz Josefs-Bahnhof**

Die Wanderausstellung zum Wettbewerb „Chancen für den Donaauraum“, bei der auch die Informationsbroschüre mit Fragebogen zum 2. Bürger-votum erhältlich ist, wird in der kommenden Woche vom 30.6. bis 3.7. 1987 im Franz Josefs-Bahnhof in der Zeit von 11.30 bis 19.00 Uhr gezeigt. Während der Sommermonate wird die Wanderausstellung an allen wichtigen Knoten des öffentlichen Verkehrs gezeigt.

### **2. Bürgervotum: Bereits 1500 Teilnehmer**

Grosses Interesse findet bei den Wienerinnen und Wienern des 2. Bürgervotum im Rahmen des Bürgerbeteiligungsverfahrens. Bis heute sind bereits 1500 sehr ausführlich ausgefüllte Fragebogen in der Projektleitung Donaauraum (Doblhoffgasse 9, 3. Stock, 1082 Wien) eingelangt, wo man auch die Informationsbroschüre mit Fragebogen telefonisch anfordern kann (Telefon 42 800/3973 DW). Mitte August wird eine 1. Zwischenauswertung des Bürgervotums vorliegen, die den Teilnehmern am Wettbewerb zur Verübung gestellt wird. (Schluß) lf/bs

Bereits am 27. Juni 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

### **Stadtgeschichte: „Beethovens Wiener Originalverleger“**

Wien, 29.6. (RK-LOKAL) Im Rahmen der „Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte“, einer Publikationsreihe des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, ist soeben Band 17, „Beethovens Wiener Originalverleger“ von Friedrich SLEZAK, im Verlag Franz Deuticke, Wien, erschienen. Der Band ist im Buchhandel zum Preis von 168 Schilling erhältlich.

Der Autor beschäftigt sich in dem Werk mit 17 Wiener Musikverlagen, die Beethovens Kompositionen herausbrachten. Der Beitrag ist vor allem deshalb wichtig, weil die überreiche Beethovenliteratur — was die Wiener Personen- und Verlagsgeschichte betrifft — bisweilen fundiertes Quellenstudium vermissen läßt und hartnäckig manche unbewiesene Annahmen wiedergibt. Slezak versucht in der vorliegenden Arbeit, die Materialfülle der Wiener Archive und Bibliotheken, vor allem die Merkantilakten des Wiener Stadt- und Landesarchivs, zu einer wissenschaftlichen Behandlung des Themas auszuwerten.

#### **Ausstellung: „Wiener Musikverleger im Biedermeier“**

Dem obigen Buch folgend, bietet die Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs im Arkadenhof des Rathauses unter dem Titel „Wiener Musikverleger im Biedermeier“ anhand von Fotos, Originalurkunden und Notenbeispielen einen Überblick über die bekanntesten und wichtigsten Vertreter dieser Sparte. Besonders die Familie Artaria, die Verleger Cappi, Haslinger, Diabelli, Mollo und Steiner stehen im Mittelpunkt der kleinen Schau. Durch das Aufzeigen ihrer geschäftlichen, aber auch verwandtschaftlichen Verbindungen sowie ihrer Beziehungen zu großen Komponisten ihrer Zeit — Beethoven und Schubert seien nur stellvertretend genannt — wird versucht, das kulturgeschichtlich bedeutsame Wirken dieser Verleger im biedermeierlichen Wien deutlich zu machen.

Die kleine Ausstellung im Arkadenhof des Rathauses ist bis Ende September, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, zu sehen. Für Besucher der Arkadenhofkonzerte ist sie auch abends zugänglich. (Schluß) am/rr

## **Wiener Stadtrundfahrten: Wien von unbekanntem Selten sehen**

### **Karten in der Schmidhalle des Rathauses**

Wien, 29.6. (RK-LOKAL) Wien hat viele Seiten, die auch jenen unbekannt sind, die jahrein, jahraus hier wohnen und arbeiten. Die „Wiener Stadtrundfahrten“ bieten auch den Sommer über die Möglichkeit, unbekanntes Wien ebenso kennenzulernen wie jene Punkte der Stadt, die man kennen sollte, um mitreden zu können. Im Juli und August werden sechs Standardrouten — Architektur, grünes Wien, Freizeit, öffentlicher Verkehr und Besuche bei den Quellen der beiden Hochquellenleitungen — befahren. An den beiden ersten Samstagen dieser Monate steht auch ein Besuch beim „Dritten Mann“ — also im Kanalnetz — auf dem Programm. Karten sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidhalle des Rathauses erhältlich, und zwar Montag bis Freitag zwischen 8 und 15 Uhr. Man kann sie auch telefonisch bestellen: 42 800/2950. Außerhalb der Bürozeiten werden Bestellungen von einem Anrufbeantworter entgegengenommen. Stammgäste der „Wiener Stadtrundfahrten“ erhalten für die Teilnahme an vier Rundfahrten eine Freifahrt im Wert von 50 Schilling.

### **Das Rundfahrtenprogramm**

Die Route 1 (jeden Dienstag) trägt den Namen „Vom Historismus zum Futurismus — Architektur in Wien“ und schließt unter anderen Führungen durch die UNO-City und das Österreichische Konferenzzentrum ein.

Die Route 2 (jeden zweiten Mittwoch, also am 1. Juli, 15. Juli, 29. Juli, 12. August, 26. August, 9. September, 23. September, 7. Oktober und 21. Oktober) heißt „Wien von seiner grünen Seite“, u.a. mit Botanischem Garten, Stadion, Fahrt auf den Donauturm, Spaziergang im Donaupark).

Die Route 3 (ebenfalls jeden zweiten Mittwoch, also am 8. Juli, 22. Juli, 5. August, 19. August, 2. September, 16. September, 30. September und 14. Oktober) mit dem Titel „In Wien und um Wien herum: Freizeitwelt“ führt zum Amalienbad, auf den Wienerberg und in den Naturpark Laxenburg mit einem Besuch des Filmarchives und der Vorführung einer Filmretrospektive.

Wer sich für die Route 4 (jeden Donnerstag) „Offene Tür beim öffentlichen Verkehr“ entscheidet, lernt die neue Vorortelinie — S-Bahn hautnah kennen, läßt sich die zentrale U-Bahn-Leitstelle unter dem Karlsplatz erklären und gehört zu jenem kleinen Kreis, der die U-Bahn-Bauarbeiten bei der Philadelphiabrücke tief unter der Erde sieht.

Die Route 5 und 6 werden jeweils freitags befahren, die Route 5 führt zu den Quellen der 1., die Route 6 ins Quellgebiet der 2. Hochquellenleitung. Diese beiden sind Ganztagsfahrten und beginnen bereits um 8.30 beziehungsweise 7.15 Uhr, während bei den Rundfahrten 1 bis 4 Abfahrt jeweils 13 Uhr ist.

### **„Auf den Spuren des Dritten Mannes“ jeden ersten Samstag im Monat**

Großer Andrang herrschte bisher für alle Kanalbesuche „Auf den Spuren des Dritten Mannes“. Weitere Termine für diese Ausflüge in den Untergrund sind am 4. Juli, 1. August, 5. September und 3. Oktober jeweils um 14, 15 und 16 Uhr.

### **Kartenvorverkauf, Preise**

Die Erfahrung hat gezeigt, daß es sich jedenfalls lohnt, Karten zeitgerecht zu bestellen, denn das Interesse der Wienerinnen und Wiener für ihre Stadt nimmt von Jahr zu Jahr zu. Im vergangenen Jahr lernten fünfeinhalbtausend Wiener auf diese Weise ihre Heimat besser kennen. Der Kartenvorverkauf beginnt jeweils 14 Tage vor dem gewünschten Termin, bei den

Samstagfahrten „Spezielles Wien — Hinter den Kulissen (z.B. Auf den Spuren des Dritten Mannes) telefonisch ebenfalls zwei Wochen im voraus, persönlich jedoch erst an dem dieser Frist folgenden Montag.

Karten für die Rundfahrten 1 bis 4 kosten 50 Schilling, Kinder bis 15 zahlen die Hälfte. Für die Ganztagesfahrt Route 5 zahlen Erwachsene 170, Kinder 120 Schilling, bei der Route 6 (ebenfalls ganztägig) sind 220 beziehungsweise 150 Schilling, bei beiden Fahrten inklusive Mittagessen, zu bezahlen. Der „Besuch beim Dritten Mann“ ist um 20 Schilling (Einheitspreis) möglich. Kinder können erst ab 14 Jahren teilnehmen.

#### **Im Herbst U-Bahn-Technik und Stadterneuerung**

Zwei interessante Themen stehen für den Herbst auf dem Programm der Reihe „Spezielles Wien — Hinter den Kulissen“: am Samstag, dem 12., und am Samstag, dem 26. September lautet der Titel „Hochtechnologie im Untergrund — U-Bahn“, am 10. und 17. Oktober (ebenfalls jeweils Samstag) „Wiens neue Seiten — Stadterneuerung“. Der Kartenpreis für diese Fahrten beträgt für Erwachsene 50, für Kinder (bis 15) 25 Schilling.

#### **Stammgäste haben es besser**

Es lohnt sich, Stammgast bei den „Wiener Stadtrundfahrten“ zu sein: Für jede Fahrt, an der man in der laufenden Saison teilgenommen hat, erhält man einen Bonus-Punkt in einem Rundfahrtenpaß. Für vier Punkte gibt's eine Freifahrt im Wert von 50 Schilling.

#### **Adresse bekanntgeben — stets auf dem laufenden bleiben**

Im Rundfahrtenbüro ist ein eigener Programmdienst eingerichtet worden. Wer hier oder per Post (es gibt dafür eigene Postkarten) seine Adresse bekanntgibt, erhält jeweils zu Saisonbeginn als einer der ersten das neue Rundfahrtenprogramm und wird auch über allfällige Programmerweiterungen wie etwa den — inzwischen bereits ausverkauften — Besuch beim Bundesheer auf dem laufenden gehalten. (Schluß) and/bs

Forts. von Blatt 1406

## **Mit Ferienbeginn: „Sportplatz der offenen Tür“**

### **Jugendsportaktion in den vielfältigsten Bereichen**

Wien, 29.6. (RK-LOKAL) In den Sommerferien, vom 6. Juli bis 4. September, findet auch heuer wieder die beliebte Jugendaktion „Sportplatz der offenen Tür“ statt, die vom Sportamt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Wiener Jugendkreis durchgeführt wird. Sie bietet Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 15 Jahren, aber auch Erwachsenen eine breite Palette von Sportmöglichkeiten auf insgesamt zwölf Anlagen.

Folgende Plätze sind jeweils Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr für Jugendliche geöffnet:

- 2, Augarten, Sportwiese (auch von 9 bis 12 Uhr)
- 2, Spenadlwiese, Rustenschacher Allee (von 9 bis 12 Uhr)
- 10, Eisring Süd, Windtenstraße
- 10, Franz-Koci-Straße
- 12, Haydn-Park, Flurschützstraße (auch 9 bis 12 Uhr)
- 12, Johann-Hoffmann-Platz
- 15, Schmelz, Freizeitpark (auch 9 bis 12 Uhr)
- 15, Stadthalle (Halle A und B), Vogelweidplatz
- 17, Marswiese, Neuwaldeggerstraße 57a
- 18, Währinger Park, Gymnasiumstraße
- 21, Jochbergengasse (Union Landhaus)
- 22, Erzherzog-Karl-Straße, Feuerwache Donaustadt

Erwachsene und Eltern mit Kindern haben auf folgenden zwei Anlagen die Möglichkeit, Sport auszuüben:

- 2, Spenadlwiese, Montag bis Freitag, 17 bis 19 Uhr
- 17, Marswiese, Montag, Mittwoch, Donnerstag, 17 bis 20 Uhr.

Wie schon in den vergangenen Jahren ist die Aktion kostenlos und steht unter Anleitung und Betreuung von Sportlehrern.

### **Schwerpunktprogramme – auch Fußball für Mädchen**

Auf verschiedenen Sportanlagen wird im Rahmen der Aktion ein Schwerpunktprogramm gesetzt, das über die Leichtathletik, Volleyball, Basketball bis zu Fußball für Knaben und Mädchen reicht.

- Leichtathletik: Augarten, Sportwiese, Montag, Mittwoch, 9 bis 12 Uhr
- Volleyball: Augarten, Sportwiese, Dienstag, Donnerstag, 14 bis 17 Uhr
- Leichtathletik und Konditionstraining: Eisring Süd, auch Abnahme für das „WISTA“ (Wiener Sport- und Turnabzeichen für Schüler), Dienstag, Donnerstag, 14 bis 17 Uhr
- Fußball-Grundschule: Haydn-Park, Montag, Mittwoch, Freitag, 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr
- Hallenfußball: Wiener Stadthalle, Montag, Mittwoch, Freitag, 14 bis 17 Uhr
- Basketball: Wiener Stadthalle, Dienstag, Donnerstag, 14 bis 17 Uhr
- Fußball für Knaben und Mädchen: Jochbergengasse (Union Landhaus), Montag, Mittwoch, Freitag, 14 bis 17 Uhr
- Leichtathletik unter Anleitung einer Spitzenathletin: Erzherzog-Karl-Straße 170, Montag, Mittwoch, Freitag, 14 bis 17 Uhr.

Als Familiensportanlagen stehen bereit:

- Spenadlwiese, Montag bis Freitag, 9 bis 12, 14 bis 17, 17 bis 19 Uhr
- Johann-Hoffmann-Platz, Dienstag, Donnerstag, 14 bis 17 Uhr
- Marswiese, Montag, Mittwoch, Donnerstag, 17 bis 20 Uhr

- Währinger Park, Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr.

Im Rahmen der Aktion „Sportplatz der offenen Tür“ und des „Wiener Ferienspiels“ gibt es weiters noch folgende Sportaktivitäten für Jugendliche:

- Tennis, Grundkurse in Gruppen: Sporthalle 10, Jura-Soyfer-Gasse (PAHO), 6. bis 31. Juli Sporthalle 22, Steigenteschgasse 1, 6. Juli bis 28. August. Betrieb jeweils Montag bis Freitag von 14 bis 15.15 Uhr (für 8- bis 11jährige) und 15.15 bis 16.30 Uhr (12- bis 15jährige).
- Tennis, Grundkurse auf Freiluftplätzen: 17, Marswiese, für 8- bis 15jährige Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr
- Rollschuhlauf: 10, Eisring Süd, Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr.
- Fischen: „Treffpunkt“ Neue Donau, Ausgang U 1, jeweils Samstag von 9 bis 12 Uhr
- Judo: 22, Steigenteschgasse 1, 6. bis 31. Juli, Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr.
- Eislaufen auch im Sommer: Wiener Stadthalle, Halle C, Dienstag, Donnerstag, 14 bis 17 Uhr.

Für Tischtennis stehen vom 6. Juli bis 21. August acht Hallen zur Verfügung:

- 1, Postgasse 7, Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr
- 5, Grünwaldgasse 4, Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr
- 6, Liniengasse 13, Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr
- 10, Eisring Süd, Montag bis Freitag, 9 bis 12, 14 bis 17 Uhr
- 14, Flötzersteig 115, Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr
- 15, Schmelz, Freizeitpark, Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr
- 16, Kirchstetterngasse 57, Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr
- 22, Donauparkhalle, Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr.

Weitere Informationen und Auskünfte erteilt das Sportamt der Stadt Wien unter 42 800, Klappen 4188, 4189, 2733 und 2799. (Schluß) hof/rr

Forts. von Blatt 1408

## Wiener Wasser selbstverständlich NICHT gefährdet!

Profil-Titel erweckt falschen Eindruck

Wien, 29.6. (RK-KOMMUNAL) „Durch den heutigen Profil-Untertitel wird der Eindruck erweckt, Wiens Wasser sei durch die Müllgrube in Theresienfeld gefährdet. Dies ist selbstverständlich NICHT der Fall: Wien wird nach wie vor im Jahresdurchschnitt zu weit über 90 — im vergangenen Jahr 97 — Prozent mit Hochquellenwasser versorgt, der Rest kommt aus dem Grundwasserwerk Lobau. Beide Wasserversorgungsmöglichkeiten sind von den Verunreinigungen in Theresienfeld klarerweise absolut nicht betroffen — und die dritte Wasserleitung, in deren Einzugsbereich die Grundwasser-Verunreinigung besteht, ist ja bekanntlich nicht in Betrieb. Hier ist auch nicht absehbar, wann überhaupt die Inbetriebnahme erlaubt und möglich sein wird“: Das betonte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zur heutigen Profil-Titelgeschichte.

Braun wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß die 3. Wiener Wasserleitung mit dem Einzugsgebiet Mitterndorfer Senke gar nicht betrieben werden darf. „Eine wohl baulich fertige Wasserleitung, die aber nicht in Betrieb ist, kann daher wohl auch kein verunreinigtes Wasser liefern. Von So bedroht ist das Wiener Wasser zu sprechen, ist daher entweder wirklich eine allzu reißerische Aufmachung oder ein Beispiel für eine Bildungslücke — wäre das Wiener Wasser durch Theresienfeld bedroht, dann müßten die Giftstoffe bergauf ins Einzugsgebiet der Quellschutzforste rinnen oder die Donau bis in die Lobau durchqueren“, sagte Braun. Die dritte Wiener Wasserleitung sei aber auf jeden Fall — auch wenn es in einem derzeit gar nicht absehbaren Zeitraum eine Bewilligung für die Inbetriebnahme geben sollte — lediglich als Reserve und nicht für die ständige Einspeisung ins Wiener Wassernetz gedacht.

Die Grundwasserverunreinigungen im Bereich Mitterndorfer Senke sind ja bereits seit langem bekannt. Eine Folge davon war unter anderem auch eine Neuentwicklung eines Ingenieurs der Wasserwerke: Der Mann erfand einen sogenannten Vakuum-Eliminator — ein Gerät, das bereits bis zur Serienreife gelangt ist und mit dem Schadstoffe aus dem Wasser entfernt werden können.

„Daß wir keinen Liter Wasser aus der 3. Wasserleitung entnehmen, ist aber auch allgemein bekannt — ich habe dies erst kürzlich wieder der Wiener ÖVP auf ihre Anfragen mitgeteilt“, sagte Braun weiter. Der Wiener Umweltstadtrat wies auch auf die Gespräche und Vereinbarungen zwischen dem niederösterreichischen Landeshauptmann LUDWIG und Bürgermeister Dr. ZILK bzw. dem NÖ-Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Erwin PRÖLL und ihm, Braun, über gemeinsame Vorgangsweisen z.B. auf dem Sektor Deponien hin.

„Die Müllgrube in Theresienfeld aber hat mit Wien absolut nichts zu tun“, sagte Braun. „Ich bedaure es daher, daß durch den heutige Profil-Aufmacher ein gegenteiliger Eindruck entstehen muß, obwohl von der Stadt Wien aus stets klar und deutlich gesagt wurde, daß kein Wiener Wasser aus der Mitterndorfer Senke genommen wird.“ (Schluß) hrs/bs

## **Braun: MVA Spittelau unbedingt notwendig**

### **Umfassendes Recycling-Angebot in Wien**

Wien, 29.6. (RK-LOKAL) „Obwohl wir grundsätzlich Aktionen begrüßen, die dazu beitragen, das Bewußtsein in den Fragen Müllvermeidung und Sammeln wiederverwertbarer Stoffe zu fördern, ist in Zusammenhang mit der heutigen Aktion der ÖVP-Frauen doch darauf hinzuweisen, daß es in keiner anderen österreichischen und kaum einer europäischen Stadt ein derart umfassendes Angebot zu Recycling und Müllentgiftung wie in Wien gibt“, stellte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einer Müllsammelaktion der Wiener ÖVP-Frauenbewegung fest. Braun verwies dabei auf die Altglas- und Altpapiersammlung in ganz Wien die 26 Problemstoffsammelstellen und vor allem auf die Aktivitäten zur getrennten Müllsammmlung: „Drei Wiener Bezirke — Favoriten, Döbling und die Brigittenau — nehmen bereits an dieser Aktion teil, drei weitere Bezirke, nämlich der 2., 21. und 22. werden heuer noch erfaßt, im kommenden Jahr soll dann die getrennte Müllsammmlung flächendeckend über ganz Wien ausgedehnt werden“.

Zum Hinweis der Wiener ÖVP-Frauen auf die 400.000 Tonnen Altpapier, die importiert werden, meinte Braun, die Frauenbewegung möge sich bei ÖVP-Ministerin Dr. FLEMMING erkundigen — dort liege nämlich noch sein, Brauns, Wunsch, die Papier- und Glasindustrie möge dazu gezwungen werden, Altmaterial in verstärktem Ausmaß zu verwenden, dann gäbe es eventuell auch für die in Österreich gesammelten Altstoffe einen besseren Markt. „Bisher erhielt ich keine Reaktion der Umweltministerin — vielleicht könnten die ÖVP-Frauen da etwas tun“, schlug Braun vor.

Der Umweltstadtrat wies auch darauf hin, daß zumindest die ÖVP-Frauen, wie ihrer Aussendung zu entnehmen ist, nun die Bedeutung der Müllverbrennungsanlage Spittelau erkannt haben. Diese Anlage muß unbedingt wieder in Betrieb genommen werden. „Dies kann selbstverständlich nur unter modernen, dem Umweltschutz gerecht werdenden Bedingungen erfolgen, ohne Gefährdung der Bevölkerung. Bei jeder Standortdiskussion ist aber auch darauf hinzuweisen, daß die MVA unter anderem 42.000 Liter Wasser pro Stunde benötigt und dieses Wasser aus dem Donaukanal entnehmen kann — ein Vorteil, der anderswo nicht geboten wird“, betonte Braun. Es sei jedenfalls aber erfreulich, wenn Teile der Wiener ÖVP nun daraufkämen, wie wichtig diese Müllverbrennungsanlage ist — bisher sei ja leider versucht worden, die Bevölkerung dagegen zu mobilisieren, schloß Braun. (Schluß) hrs/rr

## **Vizebürgermeister Mayr: Aufruf an die freundlichen Wiener**

**Für Wien werben und gewinnen**

Wien, 29.6. (RK-KOMMUNAL) Alle freundlichen Wiener, so Vizebürgermeister Hans MAYR, sind auch heuer wieder eingeladen, im Urlaub, ob im Ausland oder im Inland, für ihre Heimatstadt zu werben. Die Kleber mit dem lächelnden Steffl und der Aufforderung „Come and see friendly Vienna“ — voriges Jahr auf Chicagoer Einbahnschildern ebenso zu sehen wie auf mediterranen Surfbrettern — gibt's ab sofort bei der Stadtinformation im Rathaus, bei der Wien-Information in der Opernpassage, bei den Wien-Infoständen Stephansplatz, Schönbrunn und Donauinsel, bei den Infoschaltern des Flughafens sowie beim ARBÖ und beim ÖAMTC.

Wer von seiner privaten Wien-Werbeaktion bis 11. September ein Foto einschickt, hat die Chance, im Herbst schöne Preise zu gewinnen und sein Bild in einer Ausstellung wiederzufinden. Die beste Werbung, so Mayr, ist aktive Freundlichkeit gegenüber den hunderttausenden Touristen, die im Sommer nach Wien kommen. Zur Erinnerung daran werden auch wieder die Kleber „Ich bin ein freundlicher Wiener“ verteilt. Die Aktion wird vom Wiener Flughafen und vom Wiener Fremdenverkehrsverband organisiert. (Schluß) wfv/rr

### **Gleichenfeier für Pensionistenheim Schottenfeldgasse**

Wien, 29.6. (RK-KOMMUNAL) Die Gleichenfeier für das neue Haus des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime im 7. Bezirk, Schottenfeldgasse 25-27, fand Montag in Anwesenheit von Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL statt. Das neue Pensionistenheim wird rund 250 Wohnplätze bieten und voraussichtlich im Frühjahr 1988 fertiggestellt sein.

Die Gesamtkosten dieses Hauses, das auf rund 4.700 Quadratmetern errichtet wird und Platz für 214 Einzel- und 18 Zweipersonenappartements sowie eine Station für besondere Betreuung mit 32 Betten bieten wird, betragen rund 310 Millionen Schilling. Kontakt- und Unterhaltungsmöglichkeiten werden durch Zusatzeinrichtungen wie Gesellschaftsräume, Bibliothek, Mehrzweck- und Hobbyräume sowie Kegelbahn zur Verfügung stehen. (Schluß) jel/bs

### **Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau**

Wien, 29.6. (RK-BEZIRKE) Am Mittwoch, dem 1. Juli findet um 18 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung 20, Brigittaplatz 10, 2. Stock, Zimmer 223, eine Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau statt. (Schluß) smo/bs

## **ÖVP: Keine Eile beim Zentralbahnhof**

Wien, 29.6. (RK-KOMMUNAL) Die Errichtung eines Zentralbahnhofes besitze keine Priorität, sagten Montag vormittag Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Gemeinderat Dr. Peter MAYR im Pressegespräch der Wiener ÖVP. Wien ist und bleibe ein „Kopfbahnhof“, denn neueste Untersuchungen hätten ergeben, daß nur knapp zwei Prozent von allen ankommenden Reisenden durch Wien durchfahren wollen.

Selbst wenn ein Zentralbahnhof hier einmal einen Verstärkereffekt haben sollte, argumentiert die ÖVP, wäre dies noch keine Rechtfertigung für eine Rieseninvestition, deren Höhe zwischen 9 bis 40 Milliarden Schilling angegeben wird. Wichtiger als ein Zentralbahnhof wäre es, die Bahn effektiver zu machen. (Schluß) ull/rr

## **AIDS: Private Versicherer decken erwartungsgemäß unangenehme Risiken nicht ab**

Wien, 29.6. (RK-KOMMUNAL) Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die „Collegialität“ — wie einem Zeitungsbericht zu entnehmen — ab dem 1. Juli das Risiko für AIDS-Patienten nicht mehr abdeckt und in ihren Verträgen einen entsprechenden Passus verankern wird, stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER fest, dies sei wieder einmal der Beweis dafür, daß die Privatisierung im Gesundheitswesen nicht problemlos ist. Es war auch bisher nicht einzusehen, sagte Stacher, daß von privaten Versicherern Patienten mit psychischen Erkrankungen und Tuberkulose aus der Leistungspflicht ausgenommen waren, da TBC heute heilbar ist und psychische Krankheiten im Akutfall nur einen kurzfristigen Spitalsaufenthalt notwendig machen. „Nun ist AIDS dran“, betonte Stacher, „und es zeigt sich, daß nur eine große Solidargemeinschaft wie die Sozialversicherung für ihre Versicherten auch große Risiken abdecken kann.“ Deshalb sei es auch nicht sinnvoll, eine Pflegeversicherung im Rahmen von Privatversicherungen abzuschließen. Vielmehr wäre es zu begrüßen, unterstrich der Gesundheitsstadtrat, wenn dies im Rahmen der Sozialversicherung möglich wäre. „Es geht nicht an, daß Patienten mit einzelnen Krankheitsgruppen diskriminiert werden“, schloß Stacher. (Schluß) and/bs